

Gottesdienst am 14. Sonntag nach Trinitatis - 13.9.2020

Petrus-Jakobus-Gemeinde – Pfarrerin Ulrike Würfel

## **Was sind das für Leute? Was ist das für ein Mann?**

Liebe Gemeinde,

neulich sah ich ein T-Shirt mit folgendem Aufdruck: 1-3-1-2. Ich fragte meine Söhne, was das bedeutet. Hätten Sie es gewusst? 1-3-1-2 steht für Stelle des Buchstabens im ABC. A-B-A-C: „All cops are bastards.“ Als wir uns darüber unterhielten, kamen wir schnell auf das Thema „Polizei und Bundeswehr“ und die Frage: Was sind das für Menschen, die zur Polizei oder zur Bundeswehr gehen? Im heutigen Predigttext geht es um Jesus und einen Zöllner. Auch damals stellten sich die Leute die Frage: „Was sind das für Leute, die Zöllner werden?“

Ich lese aus Lk 19:

1 Und Jesus ging hinein nach Jericho und zog hindurch.

2 Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus, ein Oberzöllner und er war reich.

3 Und er versuchte, zu sehen, wer Jesus sei, konnte es aber nicht wegen der Menge, denn er war von kleiner Gestalt.

4 So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn von dort aus zu sehen, wenn er vorbeikäme.

5 Und als Jesus an jene Stelle kam, schaute er zu ihm hinauf und sagte: Zachäus, schnell, steig herunter, denn ich muss heute in deinem Haus verweilen.

6 Und er stieg eilig herab und nahm ihn mit Freuden auf.

7 Da murrten alle, die das sahen und sagten: „Bei einem Sünder ist er eingekehrt!“

8 Zachäus aber trat vor den Herrn: „Sieh, Herr, die Hälfte von meinem Vermögen will ich den Armen geben und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, will ich es ihm vierfach zurückgeben.“

9 Da sprach Jesus zu ihm: „Heute ist diesem Haus Rettung geschehen, denn auch dieser hier ist ein Sohn Abrahams.“

10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

## **Was sind das für Menschen?**

„Was sind das für Leute, die Zöllner werden?“ Zachäus ist einer. Für die Römer, die das Land besetzt halten, treibt er die Zölle ein. Ein Kollaborateur. Ein Oberzöllner. Er hat Aufsicht über mehrere Zollabgabestellen. Er ist reich. Er lebt auf Kosten seiner Landsleute. Aber da ist noch ein Detail. Er ist klein. Oberzöllner und Zwerg!

Er begehrt, Jesus zu sehen. Da ist eine Sehnsucht in ihm: **Ich will sehen, wer das ist!** Was ist das für ein Mann? Jetzt taucht ein Problem auf: Jesu Durchzug durch Jericho hat noch andere Menschen auf die Straße gelockt. Eine Menschenmenge! Die Leute stehen so gedrängt, dass er keine Chance auf einen Platz hat. Heute können sie ihm endlich einmal zeigen, dass sie am längeren Hebel sitzen. Ehrlich gesagt, ich hätte ihn damals auch nicht durchgelassen. Er hat es versucht, mehrere Male. Keine Chance für den Zwerg. Dann findet er eine Lösung. Er läuft voraus und klettert auf eine Sykomore, einen Maulbeerfeigenbaum. Von dort hat er freie Sicht. Gleich wird Jesus zu sehen sein.

## **Jesus kommt an die Stelle**

Plötzlich stockt der Zug. Jesus kommt an die Stelle, wo Zachäus sitzt. Der wollte sehen, wer das ist, dieser Jesus. Der bleibt stehen und schaut zu Zachäus auf. Jetzt ist es Jesus, der denkt: „**Ich will sehen, wer das ist!**“ Er ruft ihn beim Namen. Jesus weiß, wie der Mann heißt! Vom Zuschauer wird Zachäus plötzlich zum Akteur. Freilich geht es nicht um ihn, **die Hauptperson ist Jesus!** Er fordert ihn auf: „Schnell, steig herunter, denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“ Jesus lädt sich selber ein! Aber das stört Zachäus nicht. Er wird nicht nur gesehen, er fühlt sich zum ersten Mal angesehen. Sofort lädt er Jesus zu sich ein.

## **Bei einem Sünder ist er eingekehrt!**

Aber jetzt macht sich bei den Zuschauern dicker Ärger breit: „Bei einem Sünder ist er eingekehrt!“ Ein anständiger Israelit hätte nie das Haus eines Zöllners betreten, weil der mit den Römern, den Heiden und Besatzern zusammenarbeitete. Die Menschen ärgern sich, dass Jesus ausgerechnet in dieses Haus geht. Die Frommen lässt er stehen und diesen gefürchteten

und verhassten Mann sucht er auf. Sie haben sich in Jesus getäuscht. Sie sind enttäuscht!

### **Aus der Einkehr wird Umkehr**

Jesus kehrt bei Zachäus ein. In der Begegnung geschieht etwas mit dem kleinen Oberzöllner. Er ändert sein Leben. Ein gewaltiger Einschnitt in seiner Biografie. Sieh, Herr, die Hälfte von meinem Vermögen will ich den Armen geben.“ Diesen kleinen Mann erkennt man nicht wieder! Aus Dankbarkeit ändert er sein Verhalten. Mit seiner Geldkatze wird er in Jericho von Haus zu Haus gehen und die zu viel vereinnahmten Beträge zurückgeben. Was er wiedergutmachen kann, das reguliert er und die Hälfte seines Vermögens gibt er ab. Jesus hatte das nicht verlangt. Es geht weit über das hinaus, was das damalige Gesetz verlangte. Zachäus vollzieht seine Umkehr genau an seinem kritischen Punkt, seinen Finanzen. Er wartet nicht, bis die Welt besser geworden ist, er beginnt jetzt. Jesus bestätigt das: „Heute ist diesem Haus Rettung geschehen.“ Zachäus, du bist Abrahams Sohn. Du bist ein Kind Gottes. Du warst verloren, aber Gott hat dich wiedergefunden.“

### **Retten, was verloren ist**

Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist. Und wir heute? „Als Jesus an die Stelle kam, sah er auf“ Er sah Zachäus an und der war angesehen. Er konnte Jesus seine kritische Seite zeigen.

„Als Jesus an die Stelle kam ...“ Was ist das für eine Stelle, an die Jesus bei mir kommen soll? An meine selbstgemachte Größe? Da, wo ich gerade stehe, auf der Schattenseite? An meine verletzte Stelle? An meine empfindliche und trauerverwundete Seite?

*Musik von der Orgel „Meine engen Grenzen“*

Wie kann so eine Gottesbegegnung heute geschehen? Manchmal hat man eine Gotteserfahrung in der Stille. Manchmal kann ich einen Christenmenschen aufsuchen, der mir zuhört.

Zachäus hat seinen Beruf nicht an den Nagel gehängt, aber er hat sein Leben geändert und nicht mehr auf Kosten anderer gelebt. In dem Buch „Unsere Welt neu denken“ schreibt Maja Göpel „Wir leben nicht nur über unsere Verhältnisse, wir leben auch über die Verhältnisse anderer Menschen.“ Wir Menschen der nördlichen Hemisphäre sind alle wie Zachäus, weil unser Wohlstand auf Kosten der Ärmeren entstanden ist. Was würde Zachäus heute sagen? Vielleicht: „Sieh, Herr, ich gebe einen kräftigen Teil meines Vermögens an Ärmere. Ich verzichte auf Kreuzfahrten und Fernreisen und ich kaufe nachhaltig ein. Ich werde mich dafür engagieren, dass die Bundesregierung endlich ein echtes Lieferkettengesetz beschließt.“ Jesus ist in der Geschichte die Hauptperson. Er sucht sie alle: die Polizisten und diejenigen, die sie für Bastarde halten. Die Armen und diejenigen, die auf deren Kosten leben. Brauchen wir eine Umkehr? Oder sind wir selber gerecht? Jesus ist gekommen, um zu retten, was verloren ist.

Amen.